

Protestantische Gnosis überdenken

Philip J. Lee



Die Tatsache, dass im Jahr 2004 das Bekenntnis eines privaten Glaubens für die populären Medien so viel akzeptabler war (und eventuell später für die Wählerschaft) als eine traditionelle Erklärung des Glaubens, und wie er ethische Entscheide beeinflusste, ist ein überzeugendes Beispiel dafür wohin wir als Kultur gekommen sind.

In *Against the Protestant Gnostics* (1987) begründete ich, dass Gnosis, eine ständig wiederkehrende Ketzerei innerhalb des Christentums, in moderner Erscheinung innerhalb des nordamerikanischen Protestantismus wieder auftaucht. Zwei Jahrzehnte später haben gnostische Merkmale innerhalb des protestantischen Christentums Anteile erreicht, die ich mir nicht hätte vorstellen können, und haben die soziale und politische Struktur der Vereinigten Staaten in einer Weise beeinflusst, die ich nicht hätte vorhersagen können.

Von einem soziologischen Standpunkt aus hat es in den Vereinigten Staaten fast einen Triumph von innovativem Christentum gegeben. Das rasche Wachstum von Megachurches, der phänomenale Fortschritt von verschiedenen Kulturen, der Erfolg der Unterhaltung durch religiöse Programme in Radio und Fernsehen - bezeugen alle die selbsterschaffene Lebenskraft einer do-it-yourself Form der christlichen Religion. Irgendjemand, der mit der Geschichte der Kirche und der gnostischen Bedrohung der christlichen Orthodoxie vertraut ist, muss vom alten gnostischen Paukenschlag von *ich, ich, ich* wissen, der durch das Land nachhallt. Aus den Hallen der Liberty University bis zum Oval Office selbst hat sich diese kraftvolle und kreative Religion durchgesetzt.

Ein Moment während der dritten Präsidentschaftsdebatte der Wahl von 2004 liefert eine klare Abbildung des Kontrasts zwischen dieser innovativen Form von Religion und historischem Christentum. (1) Gegend das Ende der Debatte sprach CBS Moderator Bob Schieffer Präsidenten Bush mit diesen Worten an: "Sie wurden vor der Invasion, oder nach der Invasion des Irak gefragt, ob sie bei ihrem Papa zurückgefragt hätten. Und ich glaube, ich erinnere mich nicht genau an das Zitat, aber ich glaube, dass sie sagten, dass sie bei einer höheren Autorität nachgefragt hatten. Ich möchte sie fragen, welche Rolle spielt ihr Glauben bei ihren politischen Beschlüssen?" Bush antwortete:

Zuerst, mein Glaube spielt sehr viel - eine grosse Rolle in meinem Leben. Und das, als ich diese Frage beantwortete, war das was ich der Person wirklich sagte, dass ich viel bete. Und ich tue es. Und mein Glauben ist eigentlich ein sehr - ist sehr persönlich. Jemand fragte mich einmal 'gut, wie können sie es wissen?' Ich sagte, 'ich fühle es einfach ..., wenn ich Entscheidungen treffe, halte ich mich an Prinzipien, und die Prinzipien sind davon abgeleitet, wer ich bin,.... die Prinzipien, mit denen ich Entscheidungen treffe, sind Teil von mir, und Religion ist Teil von mir.

In Gegensatz dazu beantwortete Senator Kerry dieselbe Frage damit, dass er sich auf die Zusammenfassung des Gesetzes durch Christus bezog, die er in der Kirche und Religionsunterricht gelernt hatte. Ohne Rücksicht auf seine Politik, die Rechtfertigung für verschiedene Ansichten war radikal anders, und die wohlgeordnete Presse bevorzugte die leidenschaftliche Innerlichkeit des Präsidenten gegenüber dem Appell des Senators an die Autorität.

In der Folge der Debatte waren die Medien fast einstimmig beim Loben von Präsident Bushs Antwort auf die Frage und beim Verspotten der Antwort von Senators Kerry. Der Präsident, sagte sie, war aufrichtig und leidenschaftlich über seinen Glauben, während der Senator die Frage lediglich rein mechanisch beantwortete. Was auch immer das Ergebnis der Debatte gewesen war in Antworten auf andere Fragen des Moderators, es gab keinen Zweifel daran, dass der Präsident die religiöse Frage mühelos gewonnen hatte.

Ein näherer Blick auf den Gegensatz zwischen den beiden Antworten zeigt Präsident Bushs Religion als fast ganz persönlich zu sein, mit einer privaten Beziehung zu Gott zu tun zu haben die über öffentliche Überprüfung hinausgeht. Er betet viel und seine Religion wird von seinen Gefühlen beglaubigt. Obwohl die Antwort des Präsidenten ohne Zweifel aufrichtig ist, hat sie nur sehr wenig Verbindung zu dem, was historisch als Christentum betrachtet worden ist.

Sogar vor wenigen Jahrzehnten hätten protestantische Christen in der Erklärung des Senators ein Bekenntnis nahe dem biblischen Glauben erkennen können. Die Tatsache, dass im Jahr 2004 das Bekenntnis eines privaten Glaubens für die populären Medien so viel akzeptabler war (und eventuell später für die Wählerschaft) als eine traditionelle Erklärung des Glaubens, und wie er ethische Entscheide beeinflusste, ist ein überzeugendes Beispiel dafür wohin wir als Kultur gekommen sind.

In *Against the Protestant Gnostics* identifizierte ich mehrere Merkmale der Gnosis und stellte sie den Merkmalen dessen gegenüber, was ich "übliches" oder "historisches" Christentum nannte: (2) Wissen das rettet gegenüber Wissen von grossen Taten; eine entfremdete Menschheit gegen die gute Schöpfung; Rettung durch Flucht gegen Rettung durch Pilgerreise; das wissende Selbst gegen die glaubende Gemeinschaft; geistliche Elite gegen gewöhnliche Leute; selektiver Synkretismus gegen Besonderheit. Es ist nicht möglich in diesem Artikel, die logische Grundlage hinter diesen verschiedenen Gegensätzen zu hinterfragen. Ich demonstriere jedoch die Änderungen, die in den letzten 20 Jahren dadurch aufgetreten sind, indem ich sie im Kontext von diesen gleichen Kategorien betrachte.

Realitätsflucht im Gegensatz zu Pilgerreise

Alle Christen sich natürlich von Wissen abhängig. Es gibt eine legitime christliche Gnosis. Im Jahr 1987 argumentierte ich, dass während gewöhnliche Christen die wesentliche Kenntnis des Glaubens mit Jahwes mächtigen Taten im Bund mit Israel im Zusammenhang brachten

und der neue Bund mit der Kirche von Christus, war ein grosser Teil der nordamerikanischen Christen auf ein Wissen fixiert, das mit einer errettenden Formel zu tun hatte.

Historische Christen "wissen", dass die Geschichten von Abraham und Sara, Moses, David, Ruth und all die anderen Protagonisten sowohl mit dem Geschehen des Altes Testaments als auch mit der für-Christen-zentralen-Geschichte von Jesus von seiner Geburt über seine Auferstehung und seiner Himmelfahrt zu tun haben. Christliches Wissen schliesst auch die theologische und praktische Weisheit der Briefe, die wundersame Geschichte von der frühesten Kirche wie in der Apostelgeschichte aufgezeichnet und die fremdartige, aber schöne Dichtung der Apokalypse ein. Historischer Protestantismus bekennt einen Glauben an Gott den Vater, Sohn und Heiliger Geist - so bekannt (geoffenbart) in diesen verschiedenen Teilen der Bibel.

Andererseits hat das Wissen, das ich als gnostisch beschrieben habe, mit einem speziellen Wissen, einem geistlichen Einblick zu tun, welcher Zugang zu einer gegebenen Formel zur Erlösung liefert. Wenn gewisse Ideen festgehalten und bestimmte Gefühle auftreten, ob man "wiedergeboren" wurde auf eine Art in Harmonie mit einer besonders nordamerikanische christliche Kultur, kann diese Person gerettet werden. Kenntnis der Rettung, entsprechend dieser Formel, handelt nicht davon was *Gott* geschafft hat, sondern vielmehr davon was der Gläubige geschafft hat, in einem psychologischen und emotionalen Sinn.

Ich wies darauf hin, dass diese beiden Arten des Wissens im nordamerikanischen Protestantismus für eine ganze Weile vorhanden waren, für möglicherweise seit unsere europäischen Vorfahren das Christentum an diese Küsten brachten. Was ich im Jahr 1987 nicht realisierte war dass das Christentum als ein "Wissen, das rettet", ein Prozess zur Selbsterlösung, die anerkannte religiöse Norm würde. Was ich als gewöhnliches Christentum beschrieben habe, war in die Augen der Medien und der Öffentlichkeit überholt und irrelevant geworden. Die öffentliche Reaktion auf die Diskussion der Religion in der Präsidentendebatte 2004 ist ein klares Beispiel für diese Entwicklung.

Eine entfremdete Menschheit im Gegensatz zur guten Schöpfung

Im Jahr 1987 argumentierte ich, dass viele Protestanten an beiden Extremen des theologischen Spektrums in Verzweiflung über die menschliche Bedingung selbst und sogar über die Schöpfung waren. Ich bemerkte, dass diese Verzweiflung und Gefühle der Entfremdung von einer Serie von tragischen Ereignissen in den 1960ern und 1970ern ausgingen: die Attentate auf einen Präsidenten, einen Präsidentschaftskandidaten und einen berühmten schwarzen religiösen Führer, gefolgt vom gescheiterten Krieg in Vietnam und dem Watergate Skandal.

Vierzehn Jahre nach meinem Buch fügte die Zerstörung der Twin Towers am 11. September 2001 dieser Verzweiflung eine neue Dimension hinzu. Christliche Führer fragten öffentlich in unterschiedlichen Medien, "Wie konnte ein liebender Gott diese ungerechte Katastrophe auf amerikanischem Boden zulassen, an unserem eigenen Volk?" Für viele Christen hat die Katastrophe von 9/11 zu tief greifender Furcht vor einem nebulösen und verinnerlichten feindlichen Terror geführt.

Rettung durch Flucht im Gegensatz zur Rettung durch Pilgerreise.

Verzweiflung, Entfremdung und Furcht können ziemlich natürlich zum Wunsch führen zu entkommen. In *Against the Protestant Gnostics* erläuterte ich verschiedene Wege in welchen amerikanischer Protestantismus realitätsflüchtig geworden ist - gezeichnet zum jenseitigen,

zurückgewiesen von den Beschränkungen nicht nur sündiger Existenz, sondern sogar menschlicher Existenz selbst. Ich stellte dem weniger zwingenden Konzept christlicher Pilgerreise diese vor der Realität fliehende Tendenz gegenüber. Die Pilgerreise, welche die Reise des "gewöhnlichen" Christen in Richtung Erlösung ist, "viele Gefahren, Mühen und Fallen" einschliessend, erfordert ein kontinuierliches Geständnis, dass "wir jene Dinge ungetan zurückliessen, die wir getan haben sollten, und wir die Dinge getan haben, die wir unterlassen haben sollten". Die Pilgerreise hängt von konstanter Nahrung durch Wort, Sakrament und Gebet ab und erkennt die Wahrscheinlichkeit, dass wir unseren irdischen Aufenthalt nicht wie Elia beenden, aufzufahren mit einer Band von Engeln, sondern wie unser Herr, (mit ihm) gekreuzigt, gestorben und begraben. Anstatt Sehnsucht nach einer Flucht aus dieser Welt halten gewöhnliche Christen an den Worten des Bekenntnis von Nicäa fest: wir "erwarten die Auferstehung der Toten: und das Leben in der kommenden Welt". Gewöhnliche Protestanten erinnern sich an Jesus Gebet für sein Volk: "Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt hinwegnimmst, sondern dass du sie vor dem Bösen bewahrst" (Joh 17,15).

Seit 1987 hat es einen beinahe Triumph des flüchtenden Christentums gegeben. Zum Beispiel beschreibt Tim La Haye Serie von Romanen *Left Behind* über "die Entrückung" als die Flucht der "wiedergeborene" Christen durch ein verheerendes Ereignis, das sie schnell aus dieser sündigen Welt heraus holt und die Ungläubigen zurücklässt, um mit Flugzeugen ohne Piloten und Automobilen ohne Fahrer zurechtzukommen. Von der *Left Behind* Serie wurden mehr als 65 Millionen Kopien verkauft, was sie zur beliebtesten Literatur auf unserem Kontinent machte.

La Haye wurde willkommen geheissen und hat enge Verbindungen zu einigen berühmten protestantischen Evangelikalen wie dem verstorbenen Jerry Falwell aufgebaut und hat sogar die politische Arena betreten durch Unterstützen von Mike Huckabee, ein begeisterter Fan der *Left Behind* Serie, bei dessen Einladung zur republikanischen Nominierung. Was einst eine Minderheitsposition unter Protestanten war - ein radikaler Millennialismus, mit seiner bedrohlichen Erwartung des bevorstehenden Verhängnisses - wurde nun in bestimmten protestantischen Kreisen ziemlich achtbar.

Left Behind ist nur einer der vielen Fluchtwege, die in unserer Zeit Christen angeboten werden. Zum Beispiel lehrt der beliebte Fernsehevangelist Benny Hinn Christen, wie man glücklich sein kann, und wie man Geld machen kann. Creflo und Taffi Dollar bieten ihrer Fernseh- und Rundfunkhörerschaft "Explosionen des Segens" und Methoden zum Schaffen eines erfolgreichen Lebens das sie sich wünschen. Diese Fluchtwege sind Arten, die Pilgerreise zu vermeiden - die schwere Aufgaben fordert von den Jüngern unter dem Kreuz.

Das wissende Selbst im Gegensatz zur glaubenden Gemeinschaft

Im Jahr 1987 bemerkte ich, dass in Nordamerika eine Betonung der Antwort einer einzelnen Person auf das Evangelium die Konzentration des historischen Protestantismus auf das Evangelium selbst ablöste. John Calvin warnte vor der Tendenz, "die Gedanken eines Menschen zu sehr mit ihm selbst zu verknüpfen", ablehnend ausserhalb von ihm selbst in Liebe im Glauben auf Gott und seinen Nächsten zu sehen. (*Theological Treatises XX*)

Wobei ich im Jahr 1987 ein ichbezogener Glauben als zunehmendes Phänomen erkannte, 20 Jahre später scheint es, dass die gnostische Religion vom Selbst sowohl vom rechtsgerichteten als auch linksgerichteten religiösen Lager in Nordamerika übernommen wurde. Die religiöse Rechte, die einen übermächtigen Einfluss auf die politische Szene in den USA gehabt hat, ist vollständig von der "persönlichen Beziehung der Person zu Jesus Christus" eingenommen.

Der daraus folgende politische Schub ist ein äusserst geringer sozialer und die Umwelt betreffender Bezug.

Andererseits scheint es unter linksgerichteten Protestanten einen allgemeinen Konsens zu geben, dass "Religion eine rein persönliche Angelegenheit ist" und nichts mit dem korporativen Leben oder öffentlichem Verhalten zu tun hat. Christentum ist so lang akzeptabel als es unerkennbar und harmlos ist, so persönlich dass es sich nicht zeigt. Die einzig echte Gesellschaft für dieses religiöse Lager ist eine säkulare Gesellschaft. Auf diese Weise scheint zeitgenössischer Protestantismus an beiden Enden des Spektrums ein Glauben geworden zu sein, der nur für mich selbst ist.

Eine geistliche Elite im Gegensatz zu gewöhnlichen Leuten

In *Against the Protestant Gnostics* wies ich auf eine Verwandtschaft zwischen der elitären Tendenz der alten Gnosis mit der unter bestimmten Protestanten zu findenden hin. Ich bemerkte insbesondere ein geistliches Elitedenken bei jenen, die sich von gewöhnlichen Christen durch den Anspruch abgrenzten, dass sie in einer Weise "wiedergeboren" wurden, die von gewöhnlicher Taufe nicht erfüllt wird. Ich zeigte auch auf ein intellektuelles Elitedenken unter einigen liberalen Protestanten, die sich in einer angeseheneren Kategorie platzieren als gewöhnliche Christen, die sich immer noch auf die biblischen Geschichten, die Glaubensbekenntnisse und die Sakramente von der alten Kirche verlassen.

Eine der beunruhigendsten Entwicklungen der letzten zwei Jahrzehnte ist der nahezu Triumph von diesem elitären Ausdruck der Christenheit. Was sich geändert hat ist, dass in den Medien und im allgemeinen Bewusstsein diese Form der Religion die *einzig* Form von Bedeutung ist. Jene, die darauf bestehen sich in einer anderen Weise als gewöhnliche getaufte Christen als wiedergeboren zu beschreiben, sind jetzt im allgemeinen Verständnis synonym zu den "echten" Christen geworden. Manchmal werden sie "Kirchgänger" genannt, als ob niemand anderer in die Kirche geht, oder "Gläubige", als ob niemand anderer glaubt.

Eine andere elitäre Gruppe, diejenigen die traditionelles Christentum angreifen - die sich als viel zu gelehrt betrachtet um zu akzeptieren, was sie als eine antiquierte Form des Glaubens betrachten - wird auch ernst genommen. Die Jesus Bewegung, Bischof Spong und die verschiedenen gnostischen Enthusiasten unter feministischen Theologen werden ebenfalls ernst genommen. Was auf dem Radarbildschirm von zeitgenössischem nordamerikanischem Bewusstsein nicht einmal mehr erscheint, ist der gewöhnliche historische Glauben von gewöhnlichen Gläubigen.

Selektiver Synkretismus im Gegensatz zu Eigenheit

Mein Argument vor 20 Jahren war, dass wenn Religion eine auf das Selbst zentrierte do-it-yourself Sache wird, ist fast alles möglich. Wenn die Eigenheit vom Kreuz durch den gnostischen Tagtraum ersetzt worden ist, übernehmen Träume alle Arten und Bedingungen von Glauben und Handeln. Ich sagte damals, dass wir in Nordamerika uns in Richtung einer geistlichen Mischung bewegten, in der nahezu *jede* Zutat erlaubt ist. Was *nicht* erlaubt ist, wäre ein christlicher Glaube basierend auf der *Eigenheit* von Jesus Christus als der Herr: seine Geburt, sein Leben, seine Lehren, seine Heilungen, sein Tod auf Golgatha, seine Auferstehung und sein Auffahrt zum Vater. Diese Eigenheit, die Paulus den "Skandal vom Kreuz" nannte (Gal 5,11), würde innerhalb eines neo-gnostischen Glaubens nicht toleriert.

Wie es sie herausstellt ist die Entwicklung, die ich im Jahr 1987 beschrieb, 20 Jahre später in allem geschehen. Wir sehen eine Billigung der religiösen Rechten des Präventivkriegs und sogar unmenschlicher Folter, Positionen die jenen des historischen Christentums diametral entgegen stehen. Auf der gnostischen Linken sehen wir nicht nur eine Verachtung für den Bericht des Neuen Testaments über das Leben von Jesus, sondern auch eine Herausforderung für die wahre historische Existenz von Jesus. Zur gleichen Zeit in der wir eine Ablehnung der Eigenheit eines Christus-zentrierten Evangelium und seinen unvermeidlichen Ansprüchen an seine Nachfolger erfahren haben, können wir die Förderung der attraktiveren, egozentrischen Evangelien der Gnosis des zweiten Jahrhunderts miterleben. Uns wird gesagt, dass die Evangelien von Maria, Thomas und Judas die einengende, Christus-zentrierte Tagesordnung des gewöhnlichen Christentums korrigieren.

Die gegenwärtige Orthodoxie scheint zu sein, dass es kein solches Ding wie Ketzerei gibt; mein Glaube, so lang wie er aufrichtig ist, ist so akzeptabel wie der des nächsten Kollegen. Wenn *The DaVinci Code* behauptet, dass das Neue Testament ein betrügerisches Dokument ist, erfunden von der frühen Kirche für ihre eigenen frevelhaften Zwecke, nun warum nicht? Synkretismus hat offensichtlich gesiegt.

Es kann sein, dass dies alles für gewöhnliche Christen schrecklich entmutigend klingt. Vielleicht ist das Bild das ich male, zu dunkel. Ich hoffe es. Für meine Begriffe jedoch entmutigt die Szene nur, wenn sie nicht erkannt wird oder wenn gewöhnliche Christen den Kampf aufgeben,.

Wir haben weiter die starken Waffen des Glaubens auf unserer Seite. Alles was uns fehlt, ist der Mut und das Vertrauen, sie zu verwenden. Dies sind keine selbsterschaffene Waffen; es sind Gaben des Herrn an seine Kirche. Dieser Kampf geht nicht um uns gegen sie; es geht um die Ehre Gottes. Unsere Waffen sind immer noch die Heilige Schrift, das Predigen des Worts, die Pflege der Sakramenten, die historischen Glaubensbekenntnisse, Seelsorge für die Gläubigen, die Gemeinschaft der Heiligen und das Gebet.

Wie man diese Waffen in einem Zeitalter der gnostischen Vorherrschaft verwendet, ist eine andere Frage. Aber die Anerkennung des erbitterten Widerstands, dem wir gegenüber stehen, scheint die erste Aufgabe zu sein.

zitierte Werke:

Calvin, John. *Theological Treatises XX*. In *Library of Christian Classics*, ed. and trans. J. K. S. Reid. Philadelphia: Westminster Press, 1954.

Commission on Presidential Debates. The Third Bush-Kerry Presidential Debate (13 October 2004), <http://www.debates.org/pages/trans2004d.html>.

Lee, Philip J. *Against the Protestant Gnostics*. New York: Oxford University Press, 1987.

1 [[Back](#)] I am using a section from the debate to illustrate this contrast, not to make a political statement.

2 [[Back](#)] I use the words "ordinary" and "historical" to describe Protestants who follow a classic or traditional form of this faith. The term "orthodox," meaning "proper praise," is probably a better word. "Orthodox," however, has a connotation of rigidity and of the static that I do not wish to convey.

Issue: "The New Spiritualities" May/June 2008 Vol. 17 No. 3 Page number(s): 37-40

Permissions: You are permitted and encouraged to reproduce and distribute this material in any format provided that you do not alter the wording in any way, you do not charge a fee beyond the cost of reproduction, and you do not make more than 500 physical copies. For web posting, a link to this document on our website is preferred. Any exceptions to the above must be explicitly approved by Modern Reformation.